

Wir erinnern an

Kalman Sachsenberg und seinen Sohn Simon

Kalman (Kelman) Sachsenberg, Handelsmann, geboren am 2. März 1883 in Warschau/ Warszawa, wohnhaft in Magdeburg, Große Steinernetischstraße 17; am 27. Oktober 1938 verhaftet, Polizeigefängnis Magdeburg; mit der „Polenaktion“ am 28. Oktober 1938 nach Polen abgeschoben; Internierung in Bentschen/ Zbaszyn, Warschauer Ghetto, ermordet am 7. April 1941.

Simon Sachsenberg, geboren am 25. Juli 1914 in Warschau/ Warszawa, wohnhaft in Magdeburg, Große Steinernetischstraße 17; am 27. Oktober 1938 verhaftet, Polizeigefängnis Magdeburg; mit der „Polenaktion“ am 28. Oktober 1938 nach Polen abgeschoben; Internierung in Bentschen/ Zbaszyn, verschollen.

Was wissen wir von ihnen?

Als Kalman oder Kelman Sachsenberg 1883 geboren wird, ist Warschau die drittgrößte Stadt im Zarenreich, einverleibt von Russland. Unter dieser Herrschaft wächst Kalman Sachsenberg auf. Nach jüdischem Ritus heiratet er die Warschauerin Liba (Lieba) Offenberg (geboren am 25. November 1886; nach anderen Angaben am 24. September 1893). Das Paar lebt zunächst in Warschau, hier wird ihnen kurz vor dem Ersten Weltkrieg der älteste Sohn geboren, Simon.

Es kann sein, dass noch zwei Kinder kamen, denn auf Geburtseinträgen der in Magdeburg geborenen Kindern ist vermerkt, sie seien das vierte, fünfte und sechste Kind. Allerdings sind keine weiteren Spuren dieser Kinder bekannt.

Mit dem Ende des 1. Weltkrieges kommen große politische Veränderungen: im Frieden von Brest-Litowsk verzichtet Russland 1918 auf alle Hoheitsrechte über Warschau und am 11. November 1918 ruft Jozef Pilsudski die Unabhängigkeit Polens aus.

Spätestens 1920 kommt Kalman Sachsenberg mit seiner Familie nach Magdeburg, ab 1923 steht sein Name in den Magdeburger Adressbüchern. In Magdeburg werden dem Ehepaar Sachsenberg noch drei Kinder geboren, Salomon am 15. Dezember 1920, Ida am 22. Januar 1924 und am 10.4.1930 Hilde, die leider schon am 22. Dezember 1930 wieder verstirbt. Zwischendurch heiratet das Ehepaar auch standesamtlich, am 25. August 1929 im tschechischen Vejprty (Weipert).

Familie Sachsenberg wohnt in der Magdeburger Altstadt, zunächst Neuer Weg 19, seit 1924 bis 1930 in der Stephansbrücke 33 und danach Große Steinernetischstraße 17. Kalmann ist ein Handelsmann, handelt unter anderem mit Kurzwaren und scheint seinen Handel unter verschiedenen Adressen angeboten zu haben, genannt werden die Hausnummern 1, 15 und 17 in der Großen Steinernetischstraße. Der Älteste, Simon Sachsenberg, erlernt den Beruf eines kaufmännischen Angestellten.

Am 12. Oktober 1935 stirbt Liba Sachsenberg im Alter von 49 oder erst 42 Jahren. Gewiss eine schwere Belastung für die ganze Familie. Sie wird auf dem Israelitischen Friedhof beigesetzt. Ihr Tod fällt in die Zeit, in der die Sachsenbergs wie alle jüdischen Familien in Deutschland unter dem zunehmenden Druck der Verfolgung und Ächtung zu leiden haben.

So ist erklärbar, dass Kalman Sachsenberg seine noch nicht erwachsenen Kinder zu Verwandten in die USA schickt. 14 Jahre alt ist Salomon, als er 1934 auf dem Schiff „Präsident Harding“ in New York eintrifft, auch Ida ist erst 14jährig, als sie auf der „Präsident Roosevelt“ 1938 in New York eintrifft. In den USA gibt es einige Verwandte, schon 1892 und 1906 waren Mitglieder der Sachsenbergs aus Warschau dorthin ausgewandert, und im Jahr 1923 ging die verwitwete Großmutter Offenberg in die USA. Aber nicht ihre Namen geben die Jugendlichen bei ihrer Ankunft als Bürgen an, sondern eine wohl auch verwandte Familie Rothmann.

In all den Jahren hat Familie Sachsenberg es wohl nicht für nötig oder wichtig gehalten, die deutsche Staatsbürgerschaft zu erwerben (oder sie hatten sie erworben und sie wurde ihnen nach 1933 wieder aberkannt). So sind die beiden Zurückgebliebenen, Kalman und Simon Sachsenberg, auch im Oktober 1938 noch polnische Staatsbürger, auch wenn sie inzwischen schon mehr als 15 Jahre in Magdeburg leben. Deshalb werden sie nun am 27. Oktober 1938 von der Polizei verhaftet und in einer Nacht- und Nebelaktion über die Grenze nach Polen abgeschoben. Das Elend, die Kälte und der Hunger im Internierungslager in Bentschen/Zbaszyn, wo sie untergebracht werden, erschütterte auch den bekannten Herschel Grynszpan, der dies in seinem Pariser Exil von seinen dort internierten Eltern erfuhr und in seiner Verzweiflung losging und einen Mitarbeiter der deutschen Botschaft erschoss – der vorgeschobene Grund für die Pogrome um den 9. November 1938 in Deutschland.

Im Sommer 1939 wird das Internierungslager geräumt. Unbekannt ist, ob die beiden Sachsenbergs bis zu dieser Zeit noch in Bentschen sind. Von Kalman ist bekannt, dass er sich nach Warschau wendet – Simon auch? Bekannt ist weiter, dass Kalman 1941 im Warschauer Ghetto leben muss und dort ermordet wird. Ist Simon inzwischen auch dort? Von dem jungen Mann fehlt jede weitere Spur.

Informationsstand August 2021

Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Internetrecherche; Recherche und Text städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“



Der Stolperstein für Kalman Sachsenberg wurde von Christian Platte, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Simon Sachsenberg wurde von Philipp Kampa, Halle gespendet.